

19. internationales forum des jungen films berlin 1989

3

39. internationale
filmfestspiele berlin

3 Filme von Klaus Telscher

ENTWICKLUNGSSTÜCKE (1979/80)
AMERICAN HOTEL (1982/83)
ON THE BALANCE (1988/89)

ENTWICKLUNGSSTÜCKE

Land Bundesrepublik Deutschland
1979/80

Ein Film von Klaus Telscher

Uraufführung 20. Februar 1980, Internationales Fórum des Jungen Films, Berlin
Format 16 mm, Schwarzweiß und Farbe
Länge 17 Minuten

“Viele Menschen aus der näheren und weiteren Umgebung des Schauplatzes waren zusammengekommen, um das Ereignis direkt mitzerleben. Schließlich setzte der Operateur seine Kamera in Betrieb und das Schicksal nahm seinen Lauf.”

Fred Snow

Kritik

Die ENTWICKLUNGSSTÜCKE sind Klaus Telschers erster Film. Aber es wäre falsch, aus dem Titel einen Hinweis auf den Erstlingscharakter zu entnehmen - entwickeln muß sich nichts mehr, das Werk ist vollendet. ‘Stücke’ allerdings liegen vor, der Film hat bereits den fragmentarisch-episodischen Charakter, der viele spätere Arbeiten Telschers prägt. Will man den Zusatz ‘Entwicklung’ erklären, so ist es ergiebiger, den technischen Prozeß der Filmentwicklung ins Auge zu fassen. Klaus Telschers Markenzeichen ist ein bewußt unprofessionelles Entwicklungsbild, das er selbst ansetzt und bei dem die filmische Oberfläche sich mit Flecken und Spänen überlagert.

Fast alle Stücke dieses Films haben - in der einen oder andern Weise - den Charakter von Darbietungen, am ungebrochensten das erste, kürzeste: ein Feuerwerk. Es dient als Auftakt für Spritzigkeit und Präzision des Kommenden; dessen Originalität und ästhetische Subtilität lassen das Feuerwerk allerdings weit hinter sich. Im Vergleich der eigenen Arbeit mit dem Klischee des Feuerwerks verrät sich Telschers verhaltene Ironie und besondere Mischung von Stolz und Bescheidenheit.

Als Darbietung zu begreifen sind die folgenden Episoden teils durch ihren akrobatischen Einschlag, teils durch ihre präsentierende oder grüßende Hinwendung zum Publikum, teils durch ihren Nummerncharakter. Selbst die Schallplatten-Episode hat etwas mit Darbietung zu tun, auch wenn sie sich mehr in den merkwürdigsten Bewegungen des Tonarms oder dem kaum merklichen Wechsel von Negativ zu Positiv verwirklicht als in der dargebotenen Musik. Akrobatisch wirkt manches, insbesondere der Versuch, auf einer schrägen Fläche zu laufen, oder Geräte

wie Schaukel und Wippe. Bei näherem Hinsehen allerdings ist die Arbeit des Filmemachers weit virtuoser, akrobatischer als die seiner Protagonisten. Im Kamerawinkel, in der spielerischen Verwendung von Split Screen oder im Umschwung von Negativ zu Positiv liegt ein raffiniertes filmisches Können, auch wenn es sich nonchalant und unaufdringlich entfaltet. Besonders raffiniert ist die Hinwendung zum Publikum: Immer wieder sehen die Personen in die Kamera, scheinen nach Anweisungen zu fragen, Kontakt aufzunehmen, Gelingen zu signalisieren oder einfach Aufgenommen-Werden mit Wahrnehmung der Apparatur und des Filmemachers zu beantworten. Seine Präsenz am Drehort wird damit an die Zuschauer weitergegeben, die sich plötzlich als Vis-à-Vis der gefilmten Personen empfinden und über die Arbeit der Kamera reflektieren müssen.

Dem Appell zur gedanklichen Publikumsinteraktion steht jedoch der Zustand der Bilder entgegen, deren Flecken, Kratzer und Ausbleichungen wie Barrikaden wirken, die den Zuschauern den Zugang versperren. In gleichem Maße, wie man in die Drehsituation hineingezogen wird, wird man durch diese Barrieren wieder distanziert. Keine Einstellung ist klar, üppig, makellos, transparent und illusionär. Mit der avantgardistischen Konstruktion des Films geht eine verwischende, zerstörende Patina einher. Telschers Bilder sehen so aus, als seien sie achtlos dem Verfall ausgeliefert, zerfressen und verblichen wie die Frühwerke der Filmgeschichte - aber einem Verfall, dessen ästhetisierte Spuren sie besonders kostbar machen.

Subtil, elegant, scheinbar beiläufig und doch exakt kalkuliert ist auch der Aufbau des Films, die Abfolge seiner Nummern. Ähnliches folgt teils direkt aufeinander, teils als beharrliche Variation in Abständen; nicht alles hat sein Gegenstück, aber es gibt Symmetrien oder harmonische Entsprechungen - wie zum Beispiel die Musik kurz nach Beginn und ganz am Ende, die zur emotionalen Erfüllung beiträgt. Der Filmemacher scheint mit seinen Motiven zu jonglieren, das Konzept ist gegeben, aber nicht streng verbindlich. Jeweils jedoch ist der Bezug zu den Parametern des Mediums spürbar - ein Ansatz, der sich bereits in den Materialnuancen von Einstellung zu Einstellung ausdrückt.

Noll Brinckmann

AMERICAN HOTEL

Land Bundesrepublik Deutschland
1982/83

Ein Film von Klaus Telscher

Uraufführung 5. Januar 1983, Osnabrück
(3. Experimentalfilmworkshop)
Format 16 mm, Farbe, Ton
Länge 15 Minuten

... Thus they came to make a great division between that which is permanent and that which is impermanent. Everything in this transitory category turned out to be the particulars of our existence, and these were divided into physical, mental

and others, which were neither physical nor mental...
 On the permanent side of this great division of reality was a notion they referred to as space, and by that term they meant neither conceptual space nor space as given by our senses. They ment connections..."

Robert Ashley, *The Park*

Kritik

AMERICAN HOTEL ist ein sehr eleganter, sehr verhaltener und auf rätselhafte Weise sehr persönlicher Film. Seine Spannung wird einerseits erzeugt durch eine doppelte Oberfläche, die einen distanzierenden, aber auch erregenden Effekt hat, andererseits durch die Mischung von kühlen, technischen mit populären, erotischen Elementen. Telscher hat im Verlauf der letzten Jahre mit einem Entwicklungsverfahren experimentiert, bei dem die materielle Oberfläche des Filmstreifens von winzigen Flecken und Sprengeln durchsetzt wird. Was man auf der Leinwand sieht, ist ein unregelmäßiges, die ganze Fläche überziehendes leichtes Flirren, eine Art lebendiger Lichtfolie, die vor dem eigentlichen Bild zu liegen scheint.

In AMERICAN HOTEL ist es gelungen, diese flirrende Folie mit besonders ruhigen, leeren, gestochen scharfen Kompositionen zu kombinieren: Bilder von Präzisionsgeräten oder einer Heizung, einer Wand mit wenigen kleinen Fotos etc. Aber auch ein Marilyn-Monroe-Poster spielt eine Rolle, wie man überhaupt auf Überraschungen - auch auf der Tonspur - gefaßt sein muß. Die kontinuierliche zweite Oberfläche vermag jedoch, trotz der Nervosität, die sie verbreitet, und der Zufälligkeit, die ihr anhaftet, alle diese heterogenen Elemente wie hinter einem Fenster zusammenzubringen, so daß sie in einem irrealen, subjektiven Aquarium zu existieren scheinen. Dies gibt dem Film einen hermetischen Charakter, der jedoch - weil die Distanz zwischen Zuschauer und filmischem Bild formal artikuliert ist - zum Thema gehört und als Ausdruck persönlicher Erfahrung veranschlagt werden kann.

Noll Brinckmann, in: *Medium*, Nr. 4, Frankfurt 1983

ON THE BALANCE

Land	Bundesrepublik Deutschland 1988/89
Ein Film von Klaus Telscher	
mit	Dagmar Boarding, Anja Telscher, Jochen Coldewey
Uraufführung	9. September 1988, Osnabrück (Europäisches Medien-Festival, 1. Fassung)
Uraufführung (Neufassung)	11. Februar 1989, Internationales Forum des Jungen Films, Berlin
Format	16 mm, Schwarzweiß, Ton
Länge	13 Minuten

Über den Film

Telschers neuester Film ON THE BALANCE faßt alle Techniken, die Telscher bisher entwickelte, zusammen und scheint sie zu einem definitiven Schluß zu bringen. Dabei trumpft er nicht etwa

auf, sondern gibt dem neuen Werk eine Beiläufigkeit, die ihm fast den Charakter eines 'Home Movie' gibt. Allerdings auf welchem Niveau!

Der Film beginnt mit einigen Aufnahmen, die aussehen wie Ruses oder Probeaufnahmen für einen Spielfilm. Eine narrative Struktur ist impliziert, aber wir sehen nur Reste, Fragmente einer Erzählung. Verstärkt wird die Rätselhaftigkeit der Aufnahmen noch durch die 'typische' Telscher'sche Vorbearbeitung des Filmmaterials, die es beschädigt, historisch, im Begriff der Zersetzung erscheinen läßt. Erst nach diesen Aufnahmen kommen die Titel. Der zweite, längste Teil des Films bringt Aufnahmen, die an einem offenbar schönen Sommer- oder Herbstnachmittag in einem Garten entstanden. Wir sehen zwei Frauen und einen Mann an einem Tisch, in Freizeit-Stimmung. Sie rauchen, trinken, spielen mit einem Hund. Irgendwann kommt dann eine melancholische Pop-Musik hinzu, die die Urlaubsstimmung des Films noch verstärkt. Daß man aber immer zum Geschehen auf der Leinwand in Distanz bleibt, nicht nostalgisch in es versinkt, ist gewährleistet durch den geradezu nervösen Schnitt, der zwar rhythmisch exakt, aber in ständigem 'Taktwechsel' zu stehen scheint. In dieser irritierenden Perfektion erinnert der Film an die späten Werke für Kammerorchester von Igor Strawinsky, als er, des 'schönen' Instrumentierens müde, fahle Instrumentalfarben mit rhythmisch komplizierten Strukturen zu faszinierend-melancholischen Miniaturen komponierte.

Der (wie ich ihn sehe) dritte Teil des Films besteht eigentlich nur aus einer Aufnahme, die in zwei Einstellungen gezeigt wird: die beiden jungen Frauen, die schon zuvor im Film zu sehen waren, stehen, die Arme einander um die Schultern legend, vor einem Busch. Ein Standfoto. Dann nochmals das gleiche Foto, aber als Brustbild. Beide lächeln. Eine, die linke (Dagmar Boarding), sieht aus wie Maya Deren in der berühmten Einstellung hinterm Fenster in *Mesher of the Afternoon*. ON THE BALANCE erhält durch dieses Finale nochmals eine Wendung, die Filmhistorie mit Gegenwart, Erzählkino mit Traumbildern, 'Hollywood' mit dem filmischen Experiment auf spielerische Weise miteinander verbindet.

Alf Bold

Biofilmographie

Klaus Telscher, geb. 1955. Seit 1976 Avantgarde-Filme. Lehrauftrag für Film an der Hochschule für Kunst und Musik, Bremen.

Filme:

1977	<i>A Hollywood flashback</i> <i>Unter den Linden</i> (verschollen)
1978	<i>Snowfields I</i> <i>Besuch im Fernsehstudio</i> <i>Bolex</i>
1979	<i>Snowfields II</i> ZDF (Forum 1980) <i>Black in progress</i>
1980	ENTWICKLUNGSTÜCKE
1981	<i>Alexanderschnee</i> <i>Eastmans Reisen</i>
1982	AMERICAN HOTEL <i>Schnee von gestern</i>
1983	<i>Euer Herz dem Tier</i>
1984	<i>Aus der Alten Welt</i> <i>The living room (3): Great Kendo commercial</i> (Forum 1985, Ottomar Domnik-Preis)
1986	<i>Warum ist es am Rhein so schön</i> (verschollen)
1987	<i>Nachsommer</i> (Forum 1987)
1988	ON THE BALANCE